



Mit Starthilfekabeln, die ans Metallschild in den Händen von Bundesministerin Prof. Dr. Annette Schavan geheftet wurden, wurde symbolisch die neue Homepage www.starthilfe-cham.de zum Leben erweckt. Fotos: Klöckner

Virtueller Ritterschlag für die Starthilfe

BILDUNG Die Bundesministerin Prof. Dr. Annette Schavan besucht die Johann-Brunner-Mittelschule, weil es hier seit sechs Jahren etwas Vorbildliches gibt, das sie bundesweit haben will: das Starthilfe-Projekt.

VON CHRISTOPH KLÖCKNER

CHAM. Als sich die Kabel dem Schild mit der Internetadresse in ihren Händen näherten, schaute sie am Donnerstag kurzfristig etwas fragend in die Runde. Strom, oder wie? Nur symbolisch, beruhigten Lehrer, Wirtschafts-junioren und Schüler die Ministerin für Bildung und Forschung. Denn schließlich ging es um die „Startrampe“, die durch Annette Schavan zum Leben erweckt werden sollte. Da drängten sich Starthilfekabel als Symbol geradezu auf. Prompt leuchtete mit der Kabelverbindung die neue Internetseite des Starthilfe-Projekts an

der Johann-Brunner-Mittelschule im Hintergrund auf. Vor allem wegen dieses Projekts der Wirtschafts-junioren, der IHK und der Schule war die Bildungsministerin nach Cham gekommen. Denn, das Chamer Projekt hat das zum Inhalt, was sie mit Bildungslotsen auf Bundesebene verwirklichen will. Es fördert mit Unterstützern aus der Praxis die Jugend bei der Suche nach dem richtigen Beruf und hilft bei der Vorbereitung darauf. Wirtschafts-junioren, Schüler und Lehrer stellten dem Gast aus Berlin die Starthilfe vor.

Wichtiger Erfahrungsschatz

Richard Brunner, IHK-Geschäftsführer, hob vier Grundlagen hervor: Keiner dürfe verloren gehen, es gebe eine Begleitung bis zum letzten Tag, der Coach diene als Berater, Meinungsverstärker sowie als Motivator und die Verbindung Schule-Wirtschaft bringe eine ganz neue Qualität und neue Sichtweisen in das Miteinander. Das die Bundesministerin die Homepage freigebe, sei der „virtuelle Ritterschlag“ für das Projekt.

Das „Herzstück“ der Bildungsdebat-

te sei die Frage, wie man Jugendlichen gerecht werde, so Annette Schavan vor der voll besetzten Aula der Mittelschule. Neue Lebenswelten und neue Gesellschaftsentwicklungen fordern demnach mehr Anstrengungen und Orientierungshilfen, um Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern und alle dabei mitzunehmen. Hier spiegelte sich die Unerfahrenheit aller Pädagogik wieder: Jugend brauche Aufmerksamkeit und Begleitung. Dazu in heutiger Zeit vor allem Orientierung.

„Die Schüler, die in Gefahr geraten, keinen Abschluss zu bekommen, sind in der Regel Schüler, die den Faden verloren haben“, so die Ministerin. Vermittelt werden müsse, worauf es im Job ankomme, eben die Ausbildungskompetenz. Das Starthilfe-Projekt in Cham „ist für uns ein ganz wichtiger Erfahrungsschatz“, lobte Schavan die Chamer Vorreiter bei der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schule: „Das ist für mich praktizierter Generationenvertrag.“ Sie wünsche sich, dass der Kontakt bestehen bleibe und man sich austausche. Das Motto „kein Kind

soll zurückbleiben“ sei ein guter Anspruch, der für unsere Gesellschaft gelten müsse. „Man sieht, dass Navigation ist nicht nur im Auto wichtig ist“, so Schavan.

Appell für weniger Berufsbilder

Die Probleme der Berufsschule sprachen der Chamer Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier wie Landrat Franz Löffler vor der Ministerin an. Holmeier kritisierte, dass es in Deutschland 360 Berufsbilder gebe. Die Masse sei durch die sinkende Zahl der Schüler ein Problem für die Ausbildung. Er forderte die Ministerin auf, Akzente bei den Berufsbildern zu setzen. Löffler meinte, es sei sicher nicht möglich, jeden Beruf mit anderen zusammenzulegen, um Klassen voll zu bekommen. Doch gebe es Berufe, wo sich der Unterrichtsinhalt zu 80 Prozent decke – da müsse dies möglich sein. Ministerin Schavan versprach, den Appell und die Schilderung der Konsequenzen mit nach Berlin zu nehmen. Sie habe bereits „monatelang“ mit den Verbänden über dieses Thema diskutiert ohne eine Änderung zu bewirken.

DAS STARTHILFE-PROJEKT

► **Im sechsten Jahr** läuft das Starthilfe-Projekt in Cham. Die ehrenamtliche Begleitung durch die Wirtschafts-junioren startet jetzt in der achten Klasse und geht über zwei Jahre. Dabei spielt der Praxisbezug der Coaches die größte Rolle.

► **Neben der Förderung** der Fähigkeiten für Bewerbungsgespräche, Praktika, Tests oder Bewerbungsschreiben wollen die Coaches das Image der Mittelschule fördern und das Selbstbewusstsein der Schüler heben.

► **Über 300 Schüler** der Mittelschule haben mittlerweile das freiwillige Projekt durchlaufen, bei dem neben den Wirtschafts-junioren auch Lehrer und Eltern eingebunden sind. Die enge Verzahnung ist ein Mittel zum Erfolg.

► **2008 bekamen** die Chamer Jungunternehmer für ihr ehrenamtliches Engagement und das von ihnen konzipierte Starthilfe-Projekt den Bundespreis der Wirtschafts-junioren.

► **Das Bundesministerium** für Bildung und Forschung hat vor kurzem ein Projekt mit Bildungslotsen gestartet, das inhaltlich dem Starthilfe-Projekt sehr ähnlich ist. Landrat Franz Löffler will dieses nun für die Schulen im ganzen Landkreis Cham haben.

► **Mit der Startrampe** – der neuen Homepage zum Starthilfeprojekt (www.starthilfe-cham.de) – wurde jetzt eine Plattform mit Tipps, Beispielen und Hilfen für Jugendliche, Eltern, Lehrer und Unternehmer installiert und von der Bundesministerin Prof. Schavan eröffnet. (ck)



Auf gleicher Höhe hat man mehr zu lachen: Vizelandrat Michael Dankerl mit der Bundesministerin, im Hintergrund Landrat Franz Löffler.



Beim Rundgang durch die Schule zeigte Fachlehrer Ludwig Groitl gemeinsam mit dem Schüler Michael Haller der Bundesministerin und dem Chamer Bundestagsabgeordneten Karl Holmeier, was die neue Homepage zum Starthilfe-Projekt alles kann.



Applaus zur Begrüßung gab es von den vielen Gästen in der neu gestalteten Aula der Johann-Brunner-Mittelschule für Annette Schavan, die einen Termin in ihrem Wahlkreis Ulm abgesagt hatte, um nach Cham zu kommen.